



Tätigkeitsbericht Mai 2018 - Mai 2019



Telefon 0731/ 36 08 04 50
info@ela-um.de
www.ela-um.de



AIDS HILFE
Ulm · Neu-Ulm · Alb-Donau e.V.

- Beratung
- Betreuung
- Prävention

Furttbachstraße 14 · 89077 Ulm
Tel. 0731-37331
www.aidshilfe-um.de

Öffnungszeiten:
Mo. - Do. 9:30 - 12:30 Uhr



HIV – STI BERATUNG & TEST
1. Mittwoch im Monat 18:00 – 20:00 Uhr



**BERATUNGSSTELLE
TTI**
BERATUNG ZU TRANSEXUALITÄT,
TRANSGENDER UND INTERSEXUALITÄT
NETZWERK LSBTTIQ
BADEN-WÜRTTEMBERG

Beratungsstelle TTI –

Beratungsstelle zu Transsexualität, Transgender und Intersexualität

Inhalt

04

Vorwort

06

Die Beratungsstelle ela

06

Vernetzung

10

Zugänge ermöglichen

13

Beratungsinhalte

15

ela in Zahlen

17

Öffentlich präsent sein

19

Ausgewählte Termine

21

Ausblick und weitere
Entwicklung

Liebe Leser*innen,

auch im zweiten Jahr des Bestehens der Einrichtung **ela** können wir auf eine erfolgreiche und spannende Arbeit zurückblicken.

Da uns im Jahr zuvor viele Themen beschäftigten, bei denen wir noch Lücken in der Versorgung der Frauen feststellten, haben wir unser Netzwerk weiter ausgebaut. Vor allem die prekäre Wohnraumsituation macht es Frauen schwer auszusteigen. Gespräche mit der Clearingstelle bei Wohnungsverlust der Stadt Ulm sowie mit dem Übernachtungsheim für Wohnungslose des Deutschen Roten Kreuzes Ulm führten dazu, dass wir Frauen nun mehr Orientierung bezüglich einer zumindest vorübergehenden Lösung bieten können. Auch die medizinische Versorgung konnten wir Dank Kooperationsvereinbarungen mit Medinetz Ulm e.V. breiter aufstellen.

Zudem gibt es seit Mai dieses Jahres einen Runden Tisch auf Praktikerebene, an dem sich alle im Bereich Prostitution tätigen Behörden und Einrichtungen beteiligen; dieser Austausch ist hilfreich, um kommunale Entwicklungen frühzeitig zu identifizieren.

In der aufsuchenden Arbeit ist im vergangenen Jahr noch einmal deutlich geworden, wie wichtig Kontinuität und Präsenz vor Ort sind. Selbst Frauen, die uns schon von Anfang an kennen, benötigen immer wieder die Ermutigung, unsere Angebote für sich zu nutzen. Auch wenn viele Frauen sehr mobil und oft nur für kurze Zeit in Ulm sind, ist es wichtig regelmäßig die unterschiedlichen Häuser aufzusuchen, um mögliche Zeitfenster zu nutzen.

Weiterhin beschäftigte uns das Thema Sexarbeit auch in der gesellschaftlichen und politischen Diskussion, die sehr kontrovers geführt wird. Die Komplexität des Themas lässt sich in unseren Augen jedoch nicht auf ein Für und Wider reduzieren, sondern muss differenziert betrachtet werden. Daher konzentrieren wir uns in unserer täglichen Arbeit auf die jeweilige individuelle Situation jeder einzelnen Frau und begegnen ihr vorurteilsfrei, akzeptierend und auf Augenhöhe.

Den Fraktionen im Ulmer Gemeinderat sowie der Stadt Ulm danken wir für das in uns gesetzte Vertrauen, dieses Angebot in Ulm umzusetzen. Darüber hinaus danken wir allen Netzwerkpartnern für die gute Zusammenarbeit sowie Soroptimist International Ulm/Neu-Ulm.

Für die Beratungsstelle **ela**



Maren Kuwertz



Tanja Wöhrle

Vorstand AIDS-Hilfe Ulm/Neu-Ulm/Alb-Donau e.V.



Dieter Borst

Das ela-Team



Von links nach rechts:

Maren Kuwertz (Sozialpädagogin) bei **ela** seit 01.01.2018 zu 50%
Tanja Wöhrle (Sozialpädagogin) bei **ela** seit 01.05.2017 zu 50%

Die Beratungsstelle ela

: An wen richtet sich unser Angebot?

ela richtet sich an alle Frauen *

- die längere Zeit, einmalig oder gelegentlich in der Prostitution tätig sind/waren
- die in jedweder Form mit dem Thema Prostitution in Berührung sind (z.B. Fachkräfte, Angehörige, Freunde)

* wir verwenden im Folgenden nur die weibliche Form, da die Mehrzahl der Menschen in der Prostitution in der Region weiblich ist. Wir sind jedoch offen für jede geschlechtliche Identität.

: Was möchten wir bewirken?

„Emanzipiert leben und arbeiten“ ist unser Leitsatz. Wir möchten alle, die in der Prostitution tätig sind oder waren darin bestärken, den eigenen, selbstbestimmten Weg zu finden, ihn zu konkretisieren und die Stärke vermitteln, diesen auch zu gehen.

: Wie arbeiten wir?

Aufsuchend, begleitend, informierend, beratend

- Kostenlos
- Anonym
- Akzeptierend und am Bedarf der Frauen orientiert
- Ergebnisoffen
- Persönliche Beratung sowie Telefon- und E-Mailberatung

: Wo arbeiten wir?

Aufsuchend in:

- Laufhäusern
- Bordellähnlichen Betrieben
- Terminwohnungen

In unserer Anlaufstelle

: Bei welchen Themen unterstützen wir?

- Bei gesundheitlichen Fragen
- Bei Vermittlung und Begleitung zu Ärzten
- Bei beruflicher Neuorientierung / Ausstieg aus der Prostitution
- Bei Fragen zum Prostituiertenschutzgesetz, hierzu bieten wir auch Workshops in Bordellen an
- Bei Behördengängen
- Bei rechtlichen Fragen
- Bei Krisen
- Bei finanzieller Existenzsicherung
- Bei Vermittlung und Orientierung hinsichtlich des Ulmer Hilfesystems
- Wir bieten niederschwellige HIV und STI-Testungen * an

* Sexuell übertragbare Krankheiten

Vernetzung

Sowohl für die direkte Arbeit mit den Klient*innen als auch für die Interessenvertretung der Frauen war und ist die Kooperation und Vernetzung mit anderen Institutionen auf kommunaler, landes- und bundesweiter Ebene sehr wichtig und nahm einen großen Raum in unserer Arbeit ein.

Kommunale Vernetzung

Im Berichtsjahr gab es im Wesentlichen drei Themen, die kommunal in Gesprächen mit Vertreter*innen unterschiedlicher Einrichtungen präsent waren und erörtert wurden:

- Gesundheitliche Versorgung
- Wohnraumbeschaffung
- Prostituiertenschutzgesetz

Im Bereich der gesundheitlichen Versorgung führten wir viele Gespräche mit unseren kooperierenden Gynäkolog*innen und Medinetz Ulm e.V.. In diesen Kooperationsgesprächen konnten wir erreichen, dass die Frauen kurzfristig Termine erhalten, was wichtig ist, weil sie oftmals nur eine Woche in Ulm sind. Über Medinetz Ulm e.V. besteht zusätzlich die Möglichkeit, eine hausärztliche und zahnärztliche Versorgung für die Frauen zu ermöglichen.

Auch mit dem Sozialdienst einer Krankenkasse konnten wir eine tragfähige Vernetzung aufbauen, die es ermöglicht, dass Frauen ohne Krankenversicherung schnell und niedrigschwellig beraten werden. Durch diese Zusammenarbeit ist es uns gelungen, dass eine Frau, die jahrelang nicht krankenversichert war, wieder einen Krankenversicherungsschutz erhielt. Dadurch konnte die medizinische Versorgung dieser Frau, die dringend eine teure und lebenslange Medikation benötigt, sichergestellt werden.

Das Thema Wohnraumbeschaffung für Frauen, die aussteigen möchten, gestaltet sich nach wie vor schwierig, da bezahlbarer Wohnraum, wie in anderen Städten auch, kaum vorhanden ist. Die Clearingstelle für Wohnraumsicherung der Stadt Ulm berät Menschen, die von Wohnungsverlust bedroht sind. Durch den Ausstieg aus der Prostitution verlieren die meisten Frauen gleichzeitig auch ihren Wohnraum, daher sind wir froh über diese niedrigschwellige Anlaufmöglichkeit. Ebenso traten wir mit der Wohnungslosenhilfe in Kontakt, deren Angebote wir in Krisenfällen ebenfalls nutzen können.

Nicht nur die Angst vor Wohnraumverlust, sondern auch die Sorge, den Lebensunterhalt nicht mehr bestreiten zu können, erschweren den Frauen den Weg aus der Prostitution. Um beim Jobcenter Leistungen beantragen zu können, müssen sie nachweisen, dass sie bereits in Deutschland gearbeitet haben. Da sie über ihre Tätigkeit allerdings keinen Nachweis wie z.B. einen Arbeitsvertrag haben, bleibt ihnen lediglich der Beleg, Steuern gezahlt zu haben. Leider haben manche Frauen nicht mal diese Möglichkeit, da sie zwar Steuern über den/die Betreiber*in abgeführt, darüber aber nie einen Nachweis in Form von Quittungen oder Ähnliches erhalten haben.

Hinsichtlich der Schwierigkeiten und Auswirkungen des neuen Prostituiertenschutzgesetzes haben wir auf kommunaler Ebene mit den relevanten Berufsgruppen zahlreiche Kooperationsgespräche geführt:

Netzwerk und Kooperationen regional

- Medinetz Ulm e.V., Gesundheitsämter, Gynäkolog*innen
- Polizei und Ordnungsamt
- Frauen helfen Frauen e. V.
- Int. Dolmetscherdienst Ulm (IDU)
- Jobcenter
- Steuerfahndung
- Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen
- Wohnungslosenhilfe/Wohnraumsicherung
- Sozialdienst Krankenkasse
- Beratungsstelle TTI- Beratungsstelle für Transsexualität, Transgender und Intersexualität

Landes- und bundesweite Vernetzung

ela war im Rahmen des Landesnetzwerks Prostitution Baden-Württemberg auf landespolitischer Ebene hinsichtlich der Umsetzung des neuen Gesetzes und der daraus resultierenden Problemlagen aktiv.



Die Intention der einladenden Politikerinnen war, Informationen über den Arbeitsalltag der Beratungsstellen für Menschen in Prostitution in Bezug auf des noch relativ neuen Prostituiertenschutzgesetzes zu erhalten.

Vor allem interessierten sie Schwachstellen des Gesetzes, wie zum Beispiel die Ermöglichung eines informellen Helfermarktes. Informeller Helfermarkt bedeutet, dass profitorientierte milieunahe Unternehmen die Unwissenheit und Hilfslosigkeit der Frauen ausnutzen, indem Sie Dienstleistungen wie beispielsweise die Begleitung zur Anmeldung gegen ein horrendes Entgelt anbieten. Solche Leistungen sind jedoch auch originäre Aufgaben von Beratungsstellen wie **ela**, die unter anderem aus dem Grund ins Leben gerufen worden sind, den Frauen Orientierung und Halt zu geben, selbstverständlich jedoch unentgeltlich und anonym.

Eine weitere Schwachstelle des Gesetzes ist die vorgesehene Trennung von Wohn- und Arbeitsplatz, die für die meisten Frauen bedeuten würde, doppelt Miete zahlen zu müssen. Auch hier profitieren Dritte, nämlich die Betreiber*innen, indem Sie Frauen nicht nur wie bislang einen Arbeitsraum vermieten, sondern nun zusätzlich auch noch Miete für einen weiteren Raum zum Wohnen verlangen können.

Wir vermuten auch, dass die Problematik der Trennung von Wohn- und Arbeitsplatz dazu führt, dass sich mehrere Frauen ein Zimmer zum Schlafen teilen müssen und dadurch die durch das Gesetz erhoffte Privatsphäre nicht erreicht, sondern unterlaufen wird.

Die gesetzliche Anmeldepflicht wird nicht von allen Frauen wahrgenommen, sie wollen dadurch ihr Outing verhindern. So bleiben sie anonym, aber für Mitarbeiter*innen der Beratungsstellen auch schwer erreichbar.

Weitere Themen auf landespolitischer Ebene waren Planungen bezüglich der Etablierung eines Runden Tisches „Prostitution Baden-Württemberg“ und das Einbringen von erarbeiteten einheitlichen Standards des Landesnetzwerkes Prostitution Baden-Württemberg, eines landesweiten Zusammenschlusses der Beratungsstellen für Menschen in Prostitution.

Auf Bundesebene sind wir insoweit vernetzt, dass wir an Fachtagen und Fortbildungen von Bufas e.V. (Bündnis der Fachberatungsstellen für Sexarbeiterinnen und Sexarbeiter e.V.) und der Deutschen AIDS-Hilfe teilgenommen haben. In diesen Foren können wir uns mit Mitarbeiter*innen von Beratungsstellen aus ganz Deutschland austauschen.

Des Weiteren hat **ela** an diversen Arbeitskreisen und Gremien mitgewirkt:

Arbeitskreise und Gremien

Regional und überregional

- Arbeitskreis AIDS Ulm/ Neu-Ulm/ Alb-Donau
- Arbeitskreis Migration Ulm
- Runder Tisch Prostitution Ulm
- Arbeitskreis Frauen AIDS-Hilfe Baden-Württemberg
- Arbeitskreis Migration AIDS-Hilfe Baden-Württemberg
- Landesnetzwerk Prostitution Baden-Württemberg
- Mitgliederversammlung Bufas e.V.
- Austausch auf Fortbildungen der Deutschen AIDS-Hilfe e.V. und anderen Trägern

Zugänge ermöglichen

Die Weitervermittlung durch die Ämter stellt für **ela** weiterhin einen wichtigen Zugang zu den Frauen dar, auch wenn die Anzahl der Neuanmeldungen in Ulm zurück gegangen sein dürfte. Nach wie vor erleben wir aber Frauen bei der aufsuchenden Arbeit, die unsere Flyer bereits kennen, ohne dass wir uns bei ihnen schon vorgestellt haben.

Weitere Handlungsansätze, um die Frauen zu erreichen, zeigen die folgenden Grafiken:



Sowohl unsere Flyer als auch das Informationsmaterial der Deutschen Aidshilfe und anderer Herausgeber sind mehrsprachig verfasst; das erleichtert uns den Zugang, da die Frauen die Angebote von **ela** in ihrer jeweiligen Muttersprache dem Flyer entnehmen können.



Für die aufsuchende Arbeit überlegen wir uns jahreszeitenspezifische Aktionen; so durften wir an Weihnachten Päckchen an die Frauen verteilen, die uns die City Church Ulm zur Verfügung gestellt hatte, um den Frauen zu signalisieren, dass jemand an sie denkt.



Anfang März ist es in einigen osteuropäischen Ländern Tradition, sogenannte Märzchen zu verschenken – Armbänder, die Glück und Gesundheit bringen sollen. Die Deutsche Aidshilfe trägt diesem Brauch Rechnung, indem sie Märzchen und passende Karten zum Verteilen zur Verfügung stellt. Die Idee dahinter ist, durch eine kultursensible Aktion auf unsere Angebote aufmerksam zu machen. Die Frauen aus den entsprechenden Ländern freuen sich, dass wir damit auf ihre Kultur eingehen.

Aktionen im Rahmen der aufsuchenden Arbeit

Termine 2019 – jeweils 18 bis 20 Uhr an folgenden Tagen:
 Mittwoch 09.01, 06.02, 06.03, 03.04, 08.05, 05.06
 Mittwoch 03.07, 07.08, 04.09, 02.10, 06.11, 04.12
Checkpoint Ulm in der AIDS-Hilfe, Furttenbachstr. 14 (Eingang Ecke Zinglerstr.)

Folgende Tests werden inkl. einer Beratung angeboten:

HIV Schnelltest	15,00 €
HIV Labortest	10,00 €
Syphilis Labortest	5,00 €
Hepatitis B Labortest	10,00 €
Hepatitis B Impftiter	10,00 €
Hepatitis C Labortest	10,00 €
Chlamydien/Trippler Kombitest (Rachen- u. Anal- u. Vaginalbereich o. Urinprobe)	15,00 € je Test

Alle Tests werden anonym durchgeführt!
 Während des Tests ist ein Arzt anwesend.

Jetzt auch kostenlose Beratung zur PrEP und zum HIV-Selbsttest. PrEP-Kontrolluntersuchungen für 35,00 €.

Ein weiteres, ganzjähriges Angebot sind die Testaktionen. In Zusammenarbeit mit unseren Kolleg*innen des Checkpoints der Ulmer AIDS-Hilfe ist es uns möglich, an die Frauen Gutscheine für ein Testpaket zu verteilen. Dieses Testpaket beinhaltet kostenlose Tests auf alle relevanten sexuell übertragbaren Krankheiten wie Chlamydien, Syphilis, Hepatitis, Gonorrhö und HIV. Der Testabend findet einmal im Monat in den Räumlichkeiten der AIDS-Hilfe statt und die Angebote können anonym genutzt werden. Bei den Frauen kommt das Angebot sehr gut an.

Durch diese an der Lebensrealität der Frauen ausgerichteten Kontaktaufnahmen, bauen wir eine Bindung auf und dadurch fällt es den Frauen leichter, Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Aber auch andere Personen nehmen Kontakt zu uns auf, seien es Mitarbeiter*innen aus anderen Einrichtungen und Behörden oder aber auch Freier, die Frauen beim Ausstieg unterstützen möchten. Synergieeffekte ergeben sich auch aus unserer originären AIDS-Hilfearbeit, wie beispielsweise durch Anrufe von Männern, die nach einem Besuch bei einer Prostituierten eine HIV/STI-Risikoabklärung wünschen.



1

Vor allem Frauen aus dem (europäischen) Ausland verfügen oftmals über keinen Krankenversicherungsschutz in Deutschland. Im Falle einer chronischen Erkrankung jedoch sind sie auf Medikamente angewiesen, deren Kostenübernahme nicht gesichert ist; in einem solchen Fall ist es uns gemeinsam mit dem Sozialdienst einer Krankenversicherung gelungen, dass die betroffene Frau eine medizinische Versorgung erhalten konnte, indem sie wieder in die Krankenversicherung aufgenommen werden konnte.

2

Das Prostituiertenschutzgesetz schreibt die Pflicht zur Verwendung von Kondomen vor. Alle Betreiber*innen müssen auf diese Kondompflicht sichtbar hinweisen. Dennoch berichten Frauen, dass sehr viele Freier nach Sex ohne Kondom fragen und dass einige Frauen diesem Wunsch auch nachkommen. Frauen, die sich an die Kondompflicht halten, entstehen Nachteile, da sie weniger Anfragen von Freiern bekommen und somit auch weniger Einnahmen haben. Somit ist die Intention des Gesetzes, Frauen darin zu bestärken, auf ein Kondom zu bestehen, in vielen Fällen gescheitert.

3

Oftmals treffen wir Frauen an, die über den Zustand der an sie vermieteten Zimmer klagen. Gerade in Häusern, in denen kein/e Verwalter*in vor Ort ist, sind die Zimmer oftmals in einem schlechten hygienischen Zustand und auch die Ausstattung mit Handtüchern und Ähnlichem ist oftmals spartanisch, obwohl die Zimmermieten sehr hoch sind.

4

Das Finanzamt bekommt bei jeder Frau, die sich anmeldet, eine Mitteilung vom Ordnungsamt. Das heißt, alle Frauen, die angemeldet sind, sind auch steuerpflichtig. Den meisten Frauen ist es wichtig, hier nichts falsch zu machen. Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten, Steuern abzuführen: entweder sie beteiligen sich am sogenannten Düsseldorfer Verfahren, in dem sie selbst beim Finanzamt vorstellig werden oder die Steuer in Höhe von täglich 25 Euro beim Betreibenden begleichen. Oder sie versteuern sich wie andere selbstständig Erwerbstätige auch.

5

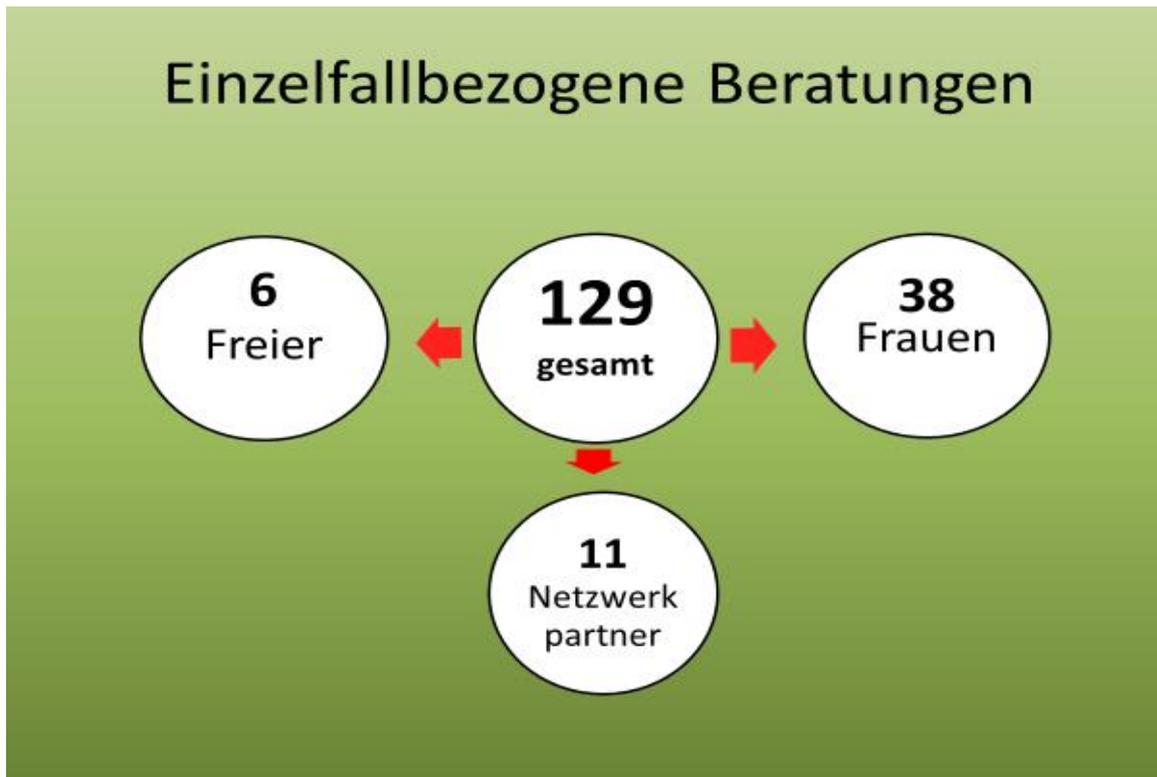
Frauen in der Sexarbeit achten auf ihre Gesundheit; regelmäßige Tests auf HIV und STI sind für die selbstverständlich. Daher freuen wir uns, dass wir den Frauen seit diesem Jahr ein niedrigschwelliges und für sie kostenlos nutzbares Testangebot in den Räumlichkeiten der AIDS-Hilfe Ulm/Neu-Ulm/Alb-Donau e.V. anbieten können.

6

Es gibt immer wieder Frauen, die mithilfe eines Freiers aussteigen. Allerdings stellen sie dann bald fest, dass sie sich dadurch in neue Abhängigkeiten begeben haben. Um sich daraus zu emanzipieren, suchen sie Unterstützung bei **ela**. Insbesondere Frauen mit Migrationshintergrund haben wenig bis gar keine Kenntnisse über das örtliche Hilfesystem und verfügen aufgrund der hohen Mobilität nicht über ein unterstützendes soziales Netzwerk. Ein Ausstieg aus der Prostitution über existenzsichernde Maßnahmen des Jobcenters ist mit sehr hohen Hürden verbunden: Der ALG-II-Leistungsbezug ist für EU-Bürger*innen nur möglich, wenn sie einen Aufenthalt von fünf Jahren in Deutschland oder eine mindestens einjährige Erwerbstätigkeit nachweisen können. Erwerbstätigkeit in der Prostitution lässt sich meist nur über Steuerzahlungen belegen, dies ist vielen Frauen nicht möglich.

7

Gerade bei der aufsuchenden Arbeit ist auffällig, dass viele Frauen unsere Anwesenheit auch dazu nutzen, überhaupt mal mit jemandem zu sprechen. Diese Frauen arbeiten oftmals alleine, das heißt sie sitzen die meiste Zeit in dem von ihnen angemieteten Zimmer und haben keinerlei Ansprache. Gerne bieten wir uns als Gesprächspartnerinnen an, auch wenn Frauen gerade keine Probleme haben, weil diese Unterhaltungen eine Abwechslung von ihrem oft sehr langweiligen Alltag darstellen.



Durch die genannten unterschiedlichen Zugangsformen zu den Frauen konnte die Beratungsstelle **ela** innerhalb eines Jahres 129 Beratungsanfragen mit konkreten Unterstützungsanliegen von insgesamt 55 Personen beziehungsweise Institutionen verzeichnen.

Aufsuchende Arbeit

- Erreichte Personen: 295
- Davon transgender: 10
- Kontakte zu Betreiber*innen: 27
- Regelmäßig aufgesuchte Häuser: 17

The background image shows a city street scene with buildings, trees, and a 'BAUHAUT' sign. The text is overlaid on the image.

Über die aufsuchende Arbeit konnten wir im Berichtszeitraum 295 Personen erreichen. Aufgrund der hohen Fluktuation im Milieu treffen wir bei unseren Einsätzen meist auf neue Gesichter, es ist aber davon auszugehen, dass wir manche Personen mehrfach erreichen.

Durch eine stetige Kontaktpflege zu den Betreiber*innen haben wir in der Zwischenzeit Zutritt in 17 Etablissements und können dadurch eben auch viele Frauen erreichen. In einem Haus treffen wir regelmäßig Transpersonen an, die wir gegebenenfalls bei Anfragen an die TTI Beratungsstelle zu Transsexualität, Transgender, Intersexualität vermitteln.



Der überwiegende Anteil der Frauen kommt aus dem Ausland, 4% der Klientinnen sind aus Deutschland. Im Vergleich zum Vorjahr (33% aus Deutschland) ist der Anteil an deutschen Frauen im jetzigen Berichtszeitraum sehr gering. Dies liegt daran, dass wir vermehrt die Häuser aufsuchen, in denen Frauen aus Osteuropa arbeiten. Bei den ausländischen Frauen ist die größte Gruppe mit 49% rumänischer Herkunft. Andere Herkunftsländer und -regionen sind Thailand, Südamerika, Tschechien und Spanien. Unter der Rubrik andere subsumieren sich auch die Frauen, deren Herkunft uns nicht bekannt ist.

Die meisten Frauen sind zwischen 20 und 30 Jahre alt. Die jüngste Frau war 18 und die älteste Frau war über 60 Jahre alt.

Wo Prostituierte Hilfe finden

Soziales Seit einem Jahr unterstützen Sozialarbeiterinnen Sexarbeiter aus Ulm, Neu-Ulm und dem Umland. Dabei haben sie einen Fall von Menschenhandel aufgedeckt

VON SEBASTIAN MAYR

Ulm Es war ein Bordellbetreiber, der die Ulmer Sozialpädagoginnen auf einen Fall von Menschenhandel aufmerksam machte. An einem Freitagnachmittag klingelte gegen 16 Uhr das Telefon der Beratungsstelle Ela. Da sei eine junge Frau, der gehe es nicht gut. Er mache sich Sorgen, sagte der Bordellbetreiber, der dort anrief. Die beiden Sozialpädagoginnen machten sich auf den Weg.

Seit einem Jahr betreut und begleitet die Beratungsstelle Ela Prostituierte aus Ulm, Neu-Ulm und der Umgebung. Ela ist bei der Aidshilfe in der Ulmer Furttenbachstraße untergebracht ist, die Aidshilfe kommt auch für die Sachkosten auf. Die Stadt Ulm bezahlt eine Vollzeitstelle, die sich zwei Angestellte teilen. „Sie können nicht alleine in ein Bordell gehen und da Gespräche führen“, erklärt Dieter Borst, der im Vorstand der Aidshilfe sitzt.

Der Fall, auf den die Ela-Betreuerinnen an besagtem Freitagnachmittag stießen, war der erschütterndste ihrer Arbeit im vergangenen Jahr. „Da saß mir ein Mädchen gegenüber – für mich war das keine Frau“, erinnert sich Tanja Wöhrle, eine der beiden Sozialpädagoginnen, die für Ela zuständig sind.

Die Frau – oder das Mädchen – war 18, stammte aus Rumänien und sprach kein Wort Deutsch. Über eine Dolmetscherin warf Wöhrle ihr zwei Stunden lang Schlagworte zu. Aids, Schwangerschaft, Hilfe. Irgendwann öffnete sich die junge Rumänin: Sie besitze nichts außer den Kleidern, die sie am Leib trage. Sie sei schwanger, weil sie sich in ihrem Heimatland ohne Kondom prostituieren musste. Und sie wolle nur nach Hause zu ihrer Mutter.

Die Helferinnen riefen dort an, doch die Mutter wies sie ab: Sie könne sich nicht kümmern, habe kein Geld für eine Abtreibung. Nach und nach fügt sich das Bild zusammen. „Mir hat sich parallel der Magen umgedreht“, berichtet Wöhrle. Sie und der Bordellbetreiber warfen einander einen Blick zu, dann alarmierten sie die Polizei. Die Beamten brachten die junge Frau, ein Opfer von Menschenhandel, in einer Schutzwohnung unter.

Ob der Fall aus dem vergangenen Jahr der einzige dieser Art in der Donaustadt war, darüber wollen die Sozialpädagoginnen von Ela kein Urteil abgeben. Wäre die Frau nicht durch ihre Schwangerschaft unter Druck gestanden, hätte sie wohl kaum ausgepackt, glaubt Tanja Wöhrle. Die Ulmer Polizei will keine Einschätzung zum Thema Zwangsprostitution abgeben,



Von steuerlichen Fragen über gesundheitliche Probleme bis zum Wunsch, aus dem Rotlicht-Milieu auszusteigen – die Beraterinnen von Ela müssen für vieles eine Lösung haben. Symbolfoto: Oliver Berg, dpa

dem für Neu-Ulm zuständige Polizeipräsidentium in Kempten liegen keine Erkenntnisse darüber vor.

Dass die Doppelstadt gute Voraussetzungen für das Rotlichtgewerbe bietet, ist bekannt. Zwischen Stuttgart und München gelegen, mit großen Bordellen und einem Einzugsgebiet bis in die Schweiz. Diese Einschätzung stammt von Bernd Ziehfrend. Der Vize-Chef der Ulmer Kriminalpolizei ebnete vor zwei Jahren mit drastischen Schilderungen aus dem Milieu den Weg für Ela. Momentan sind in Ulm 181 Frauen und Männer angemeldet, die mit Sex ihr Geld verdienen. In Neu-Ulm sind 43 Prostituierte registriert, Männer sind nicht darunter.

Im Mai 2017 hat die Aidshilfe die Beratungsstelle Ela eingerichtet, in der vergangenen Woche stellten die Sozialpädagoginnen von Ela dem Ulmer Ausschuss für Bildung und Soziales eine Bilanz ihrer Arbeit vor. Sie haben in den vergangenen zwölf

Monaten Gespräche mit 34 Frauen, drei Männern und drei Trans-Personen geführt. Auch acht Freier suchten Kontakt zur Beratungsstelle – die meisten, weil sie Geschlechtskrankheiten fürchteten und einer, weil er eine Frau aus der Prostitution retten wollte.

Die Kontakte zu den Prostituierten erlebten die Beraterinnen als offen und freundlich. Wer sein Geld mit Sex verdienen will, muss sich bei der Stadt anmelden. Das schreibt das 2017 beschlossene Prostituiertenschutzgesetz vor. Das Ulmer Ordnungsamt gibt allen, die ein solches Gewerbe anmelden, ein Flugblatt von Ela mit. Das hat die Beratungsstelle bei den Huren bekannt gemacht. „Wenn wir in die Häuser gehen, ist das eine Art Aha-Erlebnis“, berichtet Maren Kuwertz, seit Anfang des Jahres, neben Tanja Wöhrle, für Ela zuständig. Viele der Frauen hätten gleich ein Lächeln im Gesicht, wenn sie sich vorstellten.

Bei den Fragen, die sie an die beiden Sozialpädagoginnen richten, geht es nicht immer nur um den Ausstieg. Manche Frauen verdienen gern auf diese Weise Geld, davon sind Wöhrle und Kuwertz durch die Gespräche überzeugt. Einige brauchen Hilfe bei steuerlichen Fragen. Andere müssen zum Frauenarzt, sind aber nicht versichert.

Bei denen, die aussteigen wollen, ist die Suche nach einer Bleibe die entscheidende Frage. „Das ist nicht ganz einfach“, sagt Wöhrle. „Keine Frau steigt aus, wenn es keine Wohnung gibt.“ Sie brachte Unterkünfte ins Spiel, die für den Übergang zur Verfügung stehen. Nur für Prostituierte werde es die nicht geben, geeignete Sozialbürgermeisterin Iris Mann. Doch über ein Konzept für Übergangswohnungen für alle, die in Not sind, werde man nachdenken, verspricht sie. »Kommentar

» ela-ulm.de

Prostituierte nehmen das Hilfsangebot an

Soziales Ela, die Ulmer Beratungsstelle für Frauen in Bordellen und Termin-Wohnungen, hat ihr erstes Jahr hinter sich. Stadträte sprechen von „schwerer Kost“. *Von Verena Schühly*

Das Konzept greift: 69 Beratungskontakte hat „Ela“ im ersten Jahr gehabt. Die Abkürzung steht für „Emanzipiert leben und arbeiten“ und ist ein neues Angebot der Aidshilfe Ulm/Neu-Ulm, um Frauen in Prostitution zu beraten. Am 1. Mai 2017 ist Ela gestartet, jetzt gab es im Gemeinderat einen Bericht über erste Erfahrungen und Erfolge.

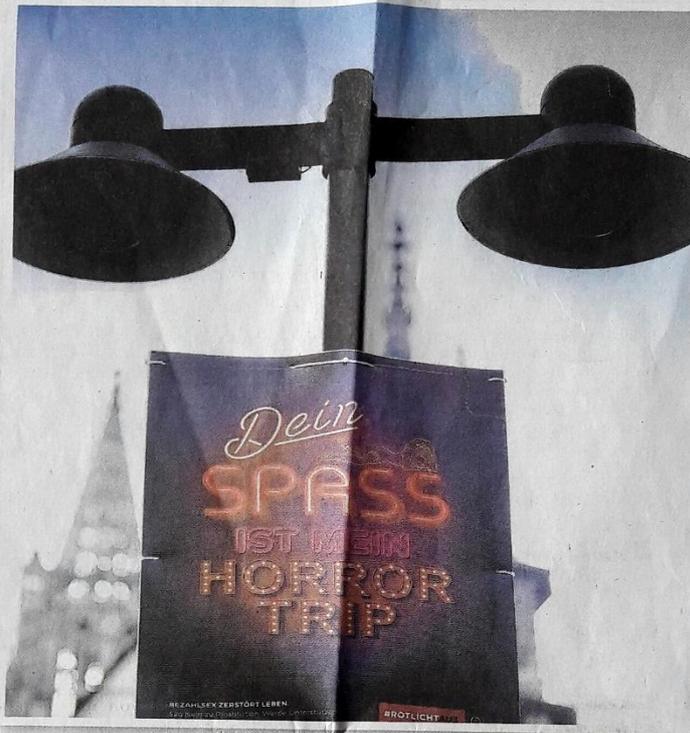
Mit 60 000 Euro unterstützt die Stadt Ulm das Angebot, für das sich alle Gemeinderatsfraktionen eingesetzt hatten und das vom Prostituiertenschutzgesetz flankiert wird. Mit dem Geld werden zwei 50-Prozent-Stellen finanziert. Die Sozialpädagoginnen Maren Kuwertz und Tanja Wöhrle haben im ersten Jahr alle „Laufhäuser, bordellähnlichen Betriebe und Terminwohnungen“ aufgesucht: „Bis auf zwei waren alle Betriebe dafür offen“, berichteten sie im Fachausschuss Bildung und Soziales.

Bei ihren Besuchen haben die Ela-Mitarbeiterinnen 94 Frauen erreicht. Darüber hinaus wurden 2500 Flyer in fünf Sprachen verteilt, die auf das Angebot aufmerksam machen. „Wir arbeiten ergebnisoffen und am Bedarf der Frauen orientiert“, sagt Maren Kuwertz. Das heißt: Es geht um gesundheitliche und medizinische Fragen (beispielsweise: eine Frau ist nicht krankenversichert, muss aber zum Gynäkologen), um Vermittlung zu Behörden, um Steuerfragen und um Beratung über den Ausstieg/berufliche Neuorientierung.

Die Beratung ist kostenlos

Neben dem aufsuchenden Teil der Arbeit, bei dem die Mitarbeiterinnen die Kontakte knüpfen und informieren, gibt es noch Beratung und Begleitung. Dafür hat Ela Räume in der Furttentbachstraße 14, wo auch die Aidshilfe ihren Sitz hat. Das Angebot ist kostenlos und anonym.

Die bisherigen Beratungen mit konkreten Unterstützungsanfragen kamen nicht nur direkt über Prostituierte zustande, sondern auch über Freier und Netzwerkpartner. Kooperationspartner von Ela sind unter anderem die Polizei, der Verein Frauen helfen Frauen, Gesundheitsämter, Gynäkologen, Steuerfachkundige, Jobcenter und das Ulmer Bündnis gegen Menschenhandel. „Das ist ein gut



Das Ulmer Bündnis gegen Zwangsprostitution hat die Plakatkampagne „Rotlicht aus“ nach Ulm geholt. *Foto: Matthias Kessler*

funktionierendes Netzwerk, und da sind wir in Ulm weiter als in den meisten anderen Städten“, lobte Tanja Wöhrle.

Als konkretes Beispiel berichtete sie vom Fall einer 18-jährigen Rumänin aus einem Bordell. Dessen Betreiber hatte sich bei Ela gemeldet, weil es der jungen Frau nicht gut ging. Weil die Betroffene kaum Deutsch sprach, nahmen

die Mitarbeiterinnen eine Dolmetscherin mit zu ihrem Besuch. Dabei kam heraus, dass die junge Frau schwanger und nicht freiwillig in Deutschland war und zudem nichts besaß als die Kleidung, die sie auf dem Leib trug. „Da lag der Verdacht nahe, dass es sich hier um einen Fall von Menschenhandel handelt“, sagte Wöhrle. Also schaltete Ela die Po-

lizei ein, und die folgenden Ermittlungen bestätigten den Verdacht. Die 18-Jährige fand durch das Eingreifen der Behörden Unterschlupf in einer Schutzwohnung.

Das Thema Ausstieg kommt aber eher selten vor bei den Ela-Beratungen. Im ersten Jahr gab es nur sieben Fälle. Dabei komme noch ein ganz anderes Problem ins Spiel: „Wer aussteigen will, braucht eine bezahlbare Wohnung – das ist in Ulm ein Problem.“

Von den Menschen, die Unterstützung bekommen haben, waren rund ein Drittel deutscher und zwei Drittel anderer Nationalität. Die größten Gruppen kamen aus Rumänien (27 Prozent) und Polen (8 Prozent). Sie waren zwischen 18 und 60 Jahre alt, die meisten zwischen 20 und 30. Außer 34 Frauen haben auch 3 Männer, 3 Transgender-Personen und 8 Freier um Hilfe gefragt.

Finanzierung sicherstellen

Die Stadträte folgten dem Bericht mit großem Interesse. Einige waren sich anschließend alle in ihrem Urteil: „Sie meistern eine schwierige Aufgabe gut, aber eigentlich ist das schwere Kost“, meinte Sigrid Räkel-Rehner (Grüne). Für die CDU betonten Karin Graf und Hans-Walter Roth, dass es notwendig sei, die Finanzierung von Ela „nachhaltig und langfristig sicherzustellen“. Bislang hat der Gemeinderat im Haushalt für das Projekt drei Jahre lang jeweils 60 000 Euro an Personalkosten verankert. Die Sachkosten für Flyer und ähnliches bestreitet die Aidshilfe aktuell aus Spendengeldern.

Sozialbürgermeisterin Iris Mann merkte an, dass man beim Problem des kurzfristig verfügbaren Wohnraums „nicht nur eine Zielgruppe im Blick haben darf“. Die neu eingerichtete „Drehscheibe Wohnraum“ werde sich des Themas annehmen.

22 Bordelle in Ulm

Meldepflicht 181 Prostituierte sind offiziell bei den Bürgerdiensten angemeldet und unterliegen der Steuerpflicht. Für 22 Bordelle gibt es in Ulm eine Betriebslaubnis, so genannte Terminwohnungen können ohne Erlaubnis betrieben werden. Einen Straßenstrich gibt es in Ulm nach Angaben der Polizei nicht. Die Beamten gehen von 170 bis 200 Prostituierten in der Stadt aus.

Anzeige

Die (Tennis)-WM fängt erst an!

Vom 12. - 25.8. kämpfen die weltbesten Tennis-Senioren in Ulm & Neu-Ulm um den WM-Titel! Also... Fahnen wieder raus, Trikot überstreifen und mitfeiern!

TENNIS SENIORS WORLD CHAMPIONSHIPS 2018
www.seniors2018.tennis

ITF DFB Deutscher Tennis Bund

Ausgewählte Termine

Mai 2018

- 04.05.2018** Queer und Hier - Fluchtgrund Homosexualität und Transidentität als Anforderung an die Soziale Arbeit/ Hochschule Esslingen
- 07.05.2018** Landesnetzwerk Prostitution Baden-Württemberg Mannheim
- 29.05.2018** Datenschutz im Verein-neue DSGVO Bedeutung für gemeinnützig anerkannte Vereine/ Initiative Ehrenamt e.V.

Juni 2018

- 13.06.2018** Fachbereichsausschuss Bildung und Soziales des Gemeinderats der Stadt Ulm
- 27.06.2018** Austausch mit der frauenpolitischen Sprecherin der Fraktion GRÜNE Frau Dorothea Wehinger MdL
- 29.06.2018** Beitrag über **ela** in Regio TV

Juli 2018

- 12.07.2018** Podiumsdiskussion: Rotlicht entlang der Donau- Veranstalter: Ulmer Bündnis gegen Menschenhandel und Zwangsprostitution

September 2018

- 26.-28.09.2018** Bufas e.V. Mitgliederversammlung + Fachtag zum Thema Datenschutz und Steuern/ Auswirkungen des Prostituiertenschutzgesetz auf soziale Arbeit

Oktober 2018

- 25.10.2018** Arbeitskreis Frauen/ AIDS-Hilfe Baden-Württemberg
- 22.10.2018** Landesnetzwerk Prostitution Baden-Württemberg Stuttgart

November 2018

- 06.11.2018** Spendenscheckübergabe Soroptimist International Ulm/ Neu-Ulm
- 13.11.2018** Kontroverse Prostitution: „Heute kaufe ich mir eine Frau“. Welche Männer- und Frauenbilder Prostitution ermöglichen/ Diözese Rottenburg-Stuttgart
- 18.11.2018** Spendengala Soroptimist International Ulm/Neu-Ulm: Vorstellung Beratungsstelle **ela**
- 29.11.2018** Fachtag zur Umsetzung des Prostituiertenschutzgesetz in Baden-Württemberg/ Diakonie Baden

Januar 2019

- 30.01-01.02.2019** Profis: Prävention in Clubs und Bordellen/ Deutsche AIDS-Hilfe

Februar 2019

- 26.02.2019** Aufklärungsveranstaltung und Diskussion in Schulklasse/ Valkenburg Schule Ulm

März 2019

- 21.03.2018** Arbeitskreis Frauen/ AIDS-Hilfe Baden-Württemberg
- 28.03.2018** Vorstellung der Beratungsstelle **ela** im Frauen Forum Ulm

April 2019

- 01.-02.04.2019** Aufenthalts- und Sozialrechte von Geflüchteten und Unionsbürger*innen/ Deutsche-AIDS-Hilfe

Mai 2019

- 08.05.2019** Runder Tisch Prostitution Ulm mit relevanten Berufsgruppen

Ausblick und weitere Entwicklung

Trotz intensiver Bemühungen ist es uns bislang nicht gelungen, Zutritt zu einem großen Laufhaus zu erhalten. Die Gründe hierfür sind nicht einleuchtend. Da wir den dort arbeitenden Frauen gerne auch unser Angebot nahebringen möchten, haben wir uns für das kommende Jahr vorgenommen, Strategien zu entwickeln, um diese Frauen dennoch zu erreichen.

Zwei Frauen äußerten den Wunsch, einen Stammtisch zum Austausch für Sexarbeiterinnen zu initiieren. Bislang konnte diese Idee leider noch nicht umgesetzt werden. Wir würden dieses Vorhaben sehr gerne unterstützen, beispielsweise, indem wir ihnen Räume zur Nutzung anbieten könnten. Gerade Frauen, die allein arbeiten, äußern hin und wieder das Bedürfnis nach Austausch mit anderen Sexarbeiterinnen. Dies wäre auch ein erster Schritt zu mehr gesellschaftlicher Teilhabe und die Möglichkeit, Abstand vom Milieu zu bekommen.

Ein weiteres Angebot sind Fortbildungen für Frauen in Prostitution, die sogenannten „ProfiS-Workshops“. Die Mitarbeiterinnen von **ela** haben über die Deutsche AIDS-Hilfe eine Weiterbildung besucht, um diese Fortbildungen professionell anbieten zu können. Diese Workshops orientieren sich an der jeweiligen Arbeits- und Lebenssituation der Frauen, stärken sie darin und finden dementsprechend vor Ort im Bordell statt. Dabei geht es nicht um klassische Einzelfall-Sozialarbeit, sondern um Bildungsarbeit. Die Frauen selbst entscheiden, zu welchen Themen sie Input erhalten. Mögliche Themen sind Fragen zur Gesundheit/ Krankenversicherung, das deutsche Steuersystem oder auch die Rechte der Frauen gegenüber Betreiber*innen oder Freiern. Gleichzeitig bietet der Workshop die Möglichkeit, sich untereinander auszutauschen. Dieses Jahr werden wir erstmalig eine Fortbildung in einem Bordell anbieten. Je nach Resonanz würden wir dieses Angebot gerne ausbauen.

Die bisherige dreijährige Projektfinanzierung läuft Ende 2019 aus. Infolgedessen hat uns im Berichtszeitraum auch die Weiterfinanzierung von **ela** beschäftigt. Um diese sicherzustellen, hat die AIDS-Hilfe als Träger Anträge bei den entsprechenden Stellen eingereicht.

La mulți ani
de Mărțișor!

Frohes
Märzchen!

Баба Марта!



Impressum

Tätigkeitsbericht Mai 2018- Mai 2019
ela- Beratungsstelle für Frauen in Prostitution

Herausgeberin
AIDS-Hilfe Ulm/Neu-Ulm/Alb-Donau e.V.

Redaktion
Maren Kuwertz
Tanja Wöhrle

Foto und Gestaltung
Maren Kuwertz
Tanja Wöhrle

Auflage
300 Exemplare



Kontakt:



**Beratung für Frauen
in Prostitution**

**Furttentbachstraße 14
89077 Ulm**

Tel. 0731 / 36 08 04 50

E-Mail: info@ela-ulm.de

www.ela-ulm.de

**Ein Projekt der Aidshilfe Ulm /
Neu-Ulm / Alb-Donau e.V.**



**Unterstützt durch
die Stadt Ulm**

Stadt Ulm

ulm

Spendenkonto

AIDS-Hilfe Ulm/Neu-Ulm/Alb-Donau e.V.

Stichwort „ela“

Sparkasse Ulm

IBAN: DE696305 0000 0000 0215 22

BIC: SOLADES1ULM